



Carl Borromäus Andreas Ruthart,
Art des

Ein Leopard droht zwei
Löwen

Pr405 / M91 / Kasten 4



Pr405 / Ein Leopard droht zwei Löwen

Carl Borromäus Andreas Ruthart,
Art des

Ein Löwenpaar mit seinen
Jungen

Pr406 / M79 / Kasten 4



Pr406 / Ein Löwenpaar mit seinen Jungen



Carl Borromäus Andreas Ruthart

Danzig 1630-nach 1703 L'Aquila

Der Sohn eines aus Fürth zugewanderten Schneiders wurde in seiner Geburtsstadt Danzig ausgebildet; über sein Leben ist nur wenig bekannt. Er ist zwischen 1652 und 1659 in Venedig und Rom nachweisbar und wurde 1663/1664 Mitglied der Antwerpener Malergilde, wo er die prägende Tiermalerei eines Frans Snyders (1579–1657) und → Jan Fyt kennen lernte. Danach zog Ruthart über Regensburg nach Wien und arbeitete 1665/1667 für den Fürsten Karl Eusebius von Liechtenstein. 1672 kam er abermals nach Rom und trat in das Cölestinerkloster S. Eusebio ein, um bald darauf als Pater Andrea im Kloster S. Maria di Collemaggio in L'Aquila in den Abruzzen zu leben. Ruthart trat durch meist großformatige Tierstücke, vor allem Jagdbilder wie Bären- und Sauhutzen sowie Darstellungen kämpfender Wildtiere hervor, die hoch in der Gunst fürstlicher Sammler, bis hin zu Cosimo III de Medici standen; daneben malte er auch Stillleben und in seiner Spätzeit religiöse Figurenbilder und schuf vereinzelte Radierungen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr405, Pr406

Literatur

Frimmel 1886; Frimmel 1918; Juza 2003; Morsbach 2008, S. 200–203, 348–350; AKL, Bd. 100 (2018), S. 192

Technologischer Befund (Pr405)

Gewebe umlaufend beschnitten; mit Kleister auf helle Hadernpappe geklebt.

Eisenoxidrote Grundierung.

Warmes Grau flächig als Himmelston und zur Unterlage der Hintergrundlandschaft. Dann Wolken in hellerem, gering mit Zinnober pigmentiertem Grau aufgesetzt und vertrieben.

Vordergrund, Felsen und Höhlendach mit deckenden Nuancen von Ocker, Siena, Grün und hellerem Braun in partieller Weißausmischung; Tierkörper dabei ausgespart.

Anschließend weitere Ausarbeitung der Landschaft mit dunklen Grün-, Braun- und Schwarzlasuren. Bewuchs über Höhle mit Ocker vorgelegt und Blattwerk mit

dunkelgrünen Lasuren tupfend angedeutet; Vegetation im Vordergrund mit deckender Grüner Erde und getupften Höhen in gelb ausgemischtem Grün. Löwe und beide Panther

im Hintergrund nass-in-nass in Siena mit steigendem Weißanteil modelliert, Bauch, Mähne und Schnauzen der Tiere mit Weiß; Panther vorne in gleicher Manier in weiß

ausgemischtem Ocker. Fellstrukturen mit strichelndem Duktus bzw. durch Ineinanderziehen der nassen Farbe mit kurzen Borstenpinselzügen wiedergegeben.

Auferissene Mäuler mit Rosa vorgelegt, dann Rachen, Schnauzen und verschattete

Fellpartien mit Schwarz abgetönt. Anschließend Zeichnung des Panthers in

dunkelbrauner Lasur aufgetragen und mit dem Pinsel vertrieben. Letzte Lichter auf Fellen und Krallen sowie Zähne mit Weiß aufgesetzt.

Zustand (Pr405)

Beleuchtete Partien der Hauptszene zurückhaltend heraus gereinigt. Fellzeichnung des Leoparden punktuell mit Schwarz nachgearbeitet. Jüngerer Firnis. Punktuell Malschichtausbrüche.

Rahmen und Montage (Pr405)

H.: 29,0 cm; B.: 45,0 cm; T.: 1,9 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: V; Eckornament: 4 offen

[S.W.]

Beschriftungen (Pr405)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „9[1?]“; „P: Waxschlungen“, Bleistift: „405“, rosa Buntstift: „405“; rote Wachskreide: „33“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 133“

Goldenes Pappschildchen: „P. 133. K. Ruthart Löwen und Panther“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr406)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe

H.: 26,4 cm; B.: 42,0 cm; T.: 0,5 cm

Gewebe umlaufend beschnitten; mit Kleister auf helle Hadernpappe geklebt.

Eisenoxidrote Grundierung.

Himmel in Grau flächig angegeben, fein vertriebene Wolkenbänke in weiß ausgemischter Siena. Nach Trocknung Weißlasur über Himmelsgrau gelegt, woraus sich blauer Farbeindruck ergibt. Hellere Bodenpartien im Vordergrund mit deckendem Ocker, Siena, grünen Erdtönen und Weiß. Mit dunklen Grünlasuren Schattenpartien vorne sowie Hügel unterlegt und im Mittel- und Hintergrund Bäume damit ausgeführt. Dann Baumstämme und Laubwerk in dunklem lasierendem Braungrün weiter differenziert. Tiere in gleicher Manier wie bei Pr405: Löwe mit Siena vorgelegt und mit Braunlasuren abschattiert. Löwin und ihre Jungtiere nass-in-nass mit Siena, Ocker und Weiß in strichelnder Modellierung mit kurzen Borstenpinselzügen. Schattenpartien braun ablasiert. Rosa für die Mäuler, letzte Schattenlasuren in Braun und Lichter mit Weiß.

Zustand (Pr406)

Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr406)

Möglicherweise restauriert durch Morgenstern (siehe Quellen).

Rahmen und Montage (Pr406)

H.: 29,1 cm; B.: 45,0 cm; T.: 1,8 cm

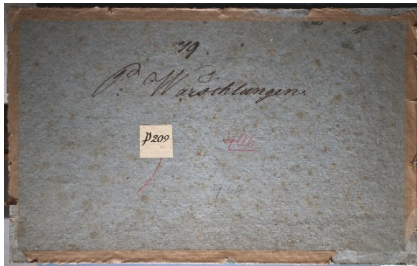
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: V; Eckornament: 4 offen

[S.W.]

Beschriftungen (Pr406)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „79.“; „P: Waxschlungen.“; Bleistift: „406“; rosa Buntstift: „406“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 209“

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „209“
 Goldenes Pappschildchen: „P. 209. V. Ruthard Löwenfamilie“



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

Quellen

Pr405: Möglicherweise Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 286, Nr. 22: 1808 für Johann Valentin Prehn: „Wilde Katzen, eine neue Landschaft im Hintergrund 1 [f1] – [x]“

Pr406: Möglicherweise Auftragsbuch Morgenstern 1, S. 67, restauriert für Johann Valentin Prehn: „Ein Tiger mit jungen 4 [f1] – [x]“ (ohne Datum und weitere Angaben)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 4, Nr. 91: „RUTHARD, C. Panter und Löwen in drohender Stellung. b. 15 ½. h. 9 ½. Leinwand.“ und Nr. 79: „RUTHARD, C. Eine mit ihren Jungen spielende Löwin. b. 15 ½. h. 9 ½. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 22, Nr. 405, 406: „Ruthard, C. Zwei Thierstücke: Löwen und Panther in drohender Stellung, und ein Löwenpaar mit seinen Jungen. b. 15 ½. h. 9 ½. Leinwand.“ Parthey Bd. 2 (1864), S. 451, Nr. 3, 4; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 49 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 85; Frimmel 1918, S. 6 | Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829; als „wenig geschickte und darüber hinaus schlecht erhaltene Kopien nach [...] Carl Ruthard“); AK Freiburg 1994, S. 48 (Sammleintrag bei Nr. 34–57)

Kunsthistorische Einordnung

Zwei Tierstücke mit Raubkatzen vor idealem Landschaftshintergrund. Dabei schildert Pr405 die Begegnung mehrerer Löwen mit einem Leoparden, der sich im Bildzentrum vor einem Steinblock aufbäumt und den Kopf mit aufgerissenem Maul nach links wendet. Dort nimmt ein Löwe mit mächtiger Mähne, aufgerichtetem Schweif, gefletschten Zähnen und halb erhobenem Vorderlauf eine Drohhaltung ein, und ein zweiter kommt aus dem Bildgrund mit halb geöffnetem Maul hinzu. Der Hintergrund zeigt links eine gebirgige, bewaldete Landschaft, rechts erkennt man dagegen einen bildhohen Felshang mit Höhleneingang, in dem sich ein dritter Löwe gerade verkriecht. Während diese Darstellung einen bevorstehenden Tierkampf ankündigt, zeigt Pr406 eine idyllisch-friedliche Szene: Auf einer Erdkuppe steht eine Löwin mit betont hervorstehenden Zitzen und leckt zärtlich ihr kleines Junges am Bauch. Dieses liegt auf dem Rücken und streckt beide Vorderläufe spielerisch zum Muttertier. Ein zweites, bereits größeres Löwenjunges erhebt sich hinter der Löwin, indem es seine Vorderläufe auf ihrem Rücken aufsetzt und blickt mit



geöffnetem Maul nach rechts. Dort erkennt man im Mittelgrund das Vatertier als Rückenfigur mit achtsam erhobenen Kopf und erregt bewegtem Schweif. Der von hohen Baumstämmen gerahmte Hintergrund zeigt gleichermaßen Ausblicke in eine gebirgige Landschaft.

Beide Bilder wurden in der alten, rückseitigen Beschriftung durch Ernst Friedrich Carl Prehn als Werke von „P: Waxschlungen“ bezeichnet. Der Verweis auf die aus Tirol stammende Malerfamilie Waxschlunger, die mehrere Tier- und Jagdmaler, um Teil mit dem Vornamen Paul umfasste,¹ führt bei der Bestimmung der besprochenen Gemälde nicht weiter. Der Auktionskatalog von 1829 (vgl. Lit.) schrieb beide dagegen Carl Borromäus Andreas Ruthart zu, der sich als einer der besten Tiermaler des 17. Jahrhunderts nicht nur auf großformatige Jagdstücke, sondern speziell auch auf Darstellungen von Tierhatzen² und kämpfenden Wildtieren³ spezialisiert hatte. Entsprechende, eigenhändige Werke belegen in ihrer Auffassung und der dynamischen Komposition Rutharts Auseinandersetzung mit flämischen Tier- und Jagdstücken. Die beiden Prehn'schen Gemälde geben die Körper der Raubkatzen zwar recht versiert wieder, wirken jedoch formelhafter komponiert, schildern die Interaktion der Tiere weit weniger suggestiv und binden diese nicht so organisch in die umgebende Landschaft ein, wie dies bei Ruthart zu erwarten wäre – letzteres aber vielleicht auch durch die eventuell bei der Restaurierung von Morgenstern übergangenen Partien (vgl. Quellen). Dabei lässt der dicke, vergilbte Firnis die Ausführung der Malerei kaum erkennen. Diese scheint im Detail offenbar durchaus qualitativ und fein zu sein, wirkt in der Formbildung jedoch eher schematisch. Das Gesagte lässt darauf schließen, dass es sich bei Pr405 und Pr406 nicht um eigenhändige Werke,⁴ sondern um Beispiele für die Rezeption der Erfindungen Rutharts handelt,⁵ deren Ausmaß, zeitliche Entwicklung und in Frage kommende Urheber bislang nicht untersucht wurden und somit kaum zu überblicken sind.

[G.K.]

1 Unter anderem: Johann Paul Waxschlunger (um 1660-1724) und dessen Sohn Franz Paul; vgl. Thieme-Becker Bd. 35 (1942), S. 206f.

2 Etwa die *Bärenhetze*, Öl auf Leinwand, 59,0 x 86,5 cm, aus der Sammlung Maximilian Speck von Sternburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Inv. Nr. 1725; AK Leipzig/München 1998, S. 365f., Nr. I/146, mit Abb. oder die *Bärenhetze*, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie, Inv. Nr. 2013; Abb. bei Foto Marburg online, Permalink: <http://www.bildindex.de/document/obj32002601> (Zugriff 31. August 2016).

3 Etwa *Ein Leopard reißt einen Hirsch*, Öl auf Leinwand, 68,0 x 82,0 cm, van Ham Köln, Auktion vom 16. Mai 2014, Lot 445.

4 Frimmel 1886 und Frimmel 1918 unternehmen keinen Ansatz zur Händescheidung. Da Frimmel 1918, S. 6 in seinem sehr knappen Katalogeintrag zu Pr405/Pr406 lediglich Passavant 1843 zitiert, scheint er die Prehn'schen Bilder nicht im Original gesehen zu haben.

5 Vgl. etwa das Pr405 im Motiv nahe stehende und Ruthart lediglich zugeschriebene Gemälde *Zwei Leoparden greifen einen Löwen an*, Öl auf Leinwand, auf Holz marouffiert, 41,0 x 61,0 cm, Pierre Berge & Associates Paris, Auktion vom 22. November 2007, Lot 230.